



Mit 15 zum Vordiplom

Marius Graeber ist hochbegabt – und studiert neben der Schule her. Ann-Christin Kulick hat mit ihm eine Vorlesung besucht.

Foto: Jana Mayer

// Es ist Freitagmorgen, kurz vor acht, vor dem Hörsaal 37. Eilende Studierende, die zielsicher ihren Stammplatz im Hörsaal ansteuern. Da steht ein junger Mann mit blauer Kapuzenjacke, der schon wegen seiner Größe so gar nicht ins Bild passt. Es ist Marius Graeber. 15 Jahre alt, in der neunten Klasse und kurz vor dem Abschluss des Vordiploms im Studiengang Mathematik an der Universität Karlsruhe. Mit beschwingtem Schritt macht er sich auf in Richtung Hörsaal.

➔ Weiterlesen: Schülerstudent im Hörsaal

Ein Einzelfall ist Marius Graeber nicht – in einer anderen Vorlesung sitzt auch ein Siebtklässler. Die Schülerstudierenden, sagt Ernestina Dittrich, an der Fakultät für Mathematik verantwortlich für diese Talente, „sind begabte, motivierte und an Mathematik interessierte Schülerinnen und Schüler. Sie lernen auf höchstem Niveau, sie wollen mehr wissen und verstehen als ihre Mitschüler und die eigenen Grenzen kennen lernen.“ Zu ihnen gehört Marius

Graeber. Schon immer war er in Mathe besser als die anderen, das Fach macht ihm Spaß und er versteht schnell. In der ersten Runde des Landeswettbewerbs Mathematik gehörte er zu den Siegern, in der zweiten wurde er zu einem Seminar eingeladen.

Viel Freizeit hat er nicht. Marius besucht ein achttjähriges Gymnasium und hat viel Unterricht. Viermal in der Woche ist er an der Uni zu zwei Vorlesungen, einem Tutorium und einer Übung. In der Schule hat er durch die verpassten Stunden keine Nachteile. Die Schülerinnen und Schüler werden vom Unterricht freigestellt, müssen aber selbstständig den Stoff nacharbeiten. „Die große zusätzliche zeitliche Belastung schaffen nur wenige“, sagt Ernestina Dittrich. Doch auch die Abbrecher versicherten immer wieder, „dass es interessant war, die eigenen Grenzen zu erfahren und einen Einblick in das Studieren zu erhalten.“ //

➔ Die Abteilung für Didaktik der Fakultät für Mathematik

➔ Über die Autorin

Erschienen unter <http://www.kit.edu/fzk/idcplg?IdcService=KIT&node=4888>
und <http://www.pkm.kit.edu/411.php>
In Mai 2009

Talente im Hörsaal

Der 15 jährige Marius Gräber besucht eine Mathematik-Vorlesung – und kommt gut mit.



clickKIT 2.2009

Marius Gräber hat einen Stammplatz im Hörsaal, in einer Reihe weiterer Schülerstudenten, allerdings ist keiner von ihnen so jung wie Marius. In der vierten Reihe ganz rechts außen hat er freien Blick auf die Tafel, die von der Fensterwand auf der linken Seite bis hin zur Tür auf der rechten Seite reicht.

Professor Wolfgang Reichel betritt den Saal, hängt sich sein Mikrofon um und legt los. Die Lautstärke im Raum geht gegen Null, jedenfalls bis sich der Prof das erste Mal der Tafel zuwendet. Die Vorlesung beginnt mit der „Ableitung von Umkehrfunktionen“ und in

rasendem Tempo schreibt er beide großen Tafeln voll. Der College-Block und Marius' Mäppchen bleiben geschlossen, während die Studierenden um ihn herum mit Abschreiben kaum hinterher kommen. Wieso er nicht mitschreibt? „Ich hör' doch zu! Außerdem übernimmt der Prof das aus diesem Buch.“ Er zeigt auf ein Werk mit gelbem Einband, das vor ihm liegt: „Analysis 1“.

In der Zwischenzeit ist auch der letzte Platz in der Reihe nicht mehr frei. Eine Studentin hat sich dort hingesetzt und beginnt auch sofort eifrig, die Anschnitte von der Tafel zu übertragen. Allerdings hat sie keine Chance mehr, Professor Reichel einzuholen. Ihr fehlt noch eine Seite, als er schon beginnt, flink die Tafel zu wischen. Der Griff des Professors nach dem Schwamm wirkt sich aus wie das Umlegen eines Schalters. In der Sekunde geht ein Raunen durch die Menge, das sich zu einem regelrechten Lärm entwickelt. Doch sobald er den Schwamm beiseite legt, geht die Lautstärke, so schnell sie kam, wieder zurück.

Auch die zu spät gekommene Studentin hat vorher „lineare Algebra“ besucht. Als leicht würde sie das Mathestudium aber keinesfalls bezeichnen. Der Unterschied zwischen Schule und Uni sei doch sehr groß. Während man in der Schule massenhaft Aufgaben bearbeite, sei man im Studium hauptsächlich mit Beweisen und Gegenbeweisen beschäftigt.

Marius hat damit keine Probleme. Er lässt durchblicken, dass er vieles schon nach einmal durchlesen versteht. „Manches muss ich aber auch zweimal lesen!“ Zeitweise lauscht er allerdings doch konzentriert dem Professor. Kurz darauf blättert er wieder in seinem Buch und vertieft sich in die Gründe der Mathematik. Das meiste, was der Professor erklärt, könne er schon, sagt er. Während der eineinhalb Stunden erarbeite er sich meistens schon den Stoff der nächsten Vorlesung und habe so immer einen Vorsprung. (ack)

[clicKIT 2.2009](#)